



SWR2 - Manuskriptdienst

SWR2 Stolpersteine

Esther Cohn, Offenburg

Autorinnen: Angelika Schindler und Katrin Zipse

Redaktion: Johannes Weiß

Regie: Iris Drögekamp

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Sie können die SWR2 Stolpersteine im Internet als Podcast anhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/stolpersteine.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

SWR2 Stolperstein

Esther Cohn

Wilhelmstraße 15, Offenburg

Hier wohnte: Esther Cohn; Jahrgang 1926

Deportiert 1942 Theresienstadt. Ermordet 1944 Auschwitz

Zitatorin: (*Esthers Mutter Sylvia*)

Mein Kind. Ein Tagebuch mit Schlüssel willst Du haben?

Wohlan mein Kind - ich schenk Dir's, es sei Dein!

Befreie Dich von Druck und allem Schweren

Und schreib Dein Herzlein leicht und froh und klar.

Eva Mendelsson:

Das Tagebuch hat die Esther bekommen zu Chanukka 1939, als wir in München waren und wir mussten zurück nach Offenburg und Esther blieb im Kinderheim, zurück im Antonienheim.

Erzähler:

Esther ist 13 Jahre alt, als ihre Mutter sie im jüdischen Kinderheim in München unterbringt. Nach dem Novemberpogrom dürfen jüdische Kinder keine öffentlichen Schulen mehr besuchen, und für Esther, die ein steifes Bein hat und nur mit einer Schiene gehen kann, ist der Alltag in Offenburg zu beschwerlich geworden.

Eva Mendelsson:

Und dann mussten wir später in diese jüdische Schule gehen in Freiburg, wo es zwei Klassen gab für alle Kinder von sechs bis sechzehn. Wir mussten jede Woche nach Freiburg fahren.

Zitatorin: (*aus Esthers Tagebuch*)

Tagebuch - München, 25. Juni 1940.

Am 19. Juli haben wir große Ferien und ich darf heim. Was bedeutet doch dieses Wort für ein Kind, das schon ein halbes Jahr seine Mutter nicht mehr gesehen hat. Und gerade jetzt in diesen Jahren, wo man so viel hört und sieht, was man nicht begreifen kann, wie würde da eine Aussprache mit der Mutter gut tun.

Erzähler:

Esthers Schwester Eva Mendelsson, die heute in England lebt:

Eva Mendelsson:

Sie hat der Mutter einmal gesagt, sie wünscht der Mutter den Tod, dass sie so auf die Welt kam. Wir durften Roller fahren, sie konnte nichts machen. Wir konnten Eislaufen, das konnte sie alles nicht machen, sie musste zugucken.

Zitatorin: (*aus Esthers Tagebuch*)

30. September 1940

Aber noch eines habe ich mir vorgenommen: Wenn ich nach Hause komme, nicht zu streiten.

3. November 1940

Furchtbares ist in der Zwischenzeit geschehen.

Alle Juden aus Baden sind fort gekommen und zwar am 22. Oktober. Wann werde ich meine süße Mutsch und meine Geschwister wieder sehen?

Lieber Gott, behüte meine einzigen Menschen, die ich liebe, gib ihnen satt zu essen und ein Bett zu schlafen.

Oh Mutti, warum haben wir uns in den Ferien nicht besser verstanden? Jetzt wo ich Dich so nötig habe!!!

Eva Mendelsson:

Aber die kam nach Auschwitz, noch ganz am Schluss, und sie wurde vergast, zwei Jahre nach meiner Mutter. Sie wusste nicht das die Mutter schon dort war und dort starb.